



Interaktives
Bibelstudium



1. Thessalonicher

Voller Einsatz für das
Evangelium

1. Thessalonicher 2,1-16

Bibeltext

1. Thessalonicher 2,1-16

1 Denn ihr wisst selbst, Brüder, dass unser Eingang bei euch nicht vergeblich war; 2 sondern, obwohl wir zuvor gelitten hatten und misshandelt worden waren in Philippi, wie ihr wisst, gewannen wir dennoch Freudigkeit in unserem Gott, euch das Evangelium Gottes zu verkünden unter viel Kampf. 3 Denn unsere Verkündigung entspringt nicht dem Irrtum, noch unlauteren Absichten, noch geschieht sie in listigem Betrug; 4 sondern so wie wir von Gott für tauglich befunden wurden, mit dem Evangelium betraut zu werden, so reden wir auch — nicht als solche, die den Menschen gefallen wollen, sondern Gott, der unsere Herzen prüft. 5 Denn wir sind nie mit Schmeichelworten gekommen, wie ihr wisst, noch mit verblümter Habsucht — Gott ist Zeuge —; 6 wir haben auch nicht Ehre von Menschen gesucht, weder von euch noch von anderen, obgleich wir als Apostel des Christus würdevoll hätten auftreten können, 7 sondern wir waren liebevoll in eurer Mitte, wie eine stillende Mutter ihre Kinder pflegt. 8 Und wir sehnten uns so sehr nach euch, dass wir willig waren, euch nicht nur das Evangelium Gottes mitzuteilen, sondern auch unser Leben, weil ihr uns lieb geworden seid. 9 Ihr erinnert euch ja, Brüder, an unsere Arbeit und Mühe; denn wir arbeiteten Tag und Nacht, um niemand von euch zur Last zu fallen, und verkündigten euch dabei das Evangelium Gottes. 10 Ihr selbst seid Zeugen, und auch Gott, wie heilig, gerecht und untadelig wir bei euch, den Gläubigen, gewesen sind; 11 ihr wisst ja, wie wir jeden Einzelnen von euch ermahnt und ermutigt haben wie ein Vater seine Kinder, 12 und euch ernstlich bezeugt haben, dass ihr so wandeln sollt, wie es Gottes würdig ist, der euch zu seinem Reich und seiner Herrlichkeit beruft. 13 Darum danken wir auch Gott unablässig, dass ihr, als ihr das von uns verkündigte Wort Gottes empfangen habt, es nicht als Menschenwort aufgenommen habt, sondern als das, was es in Wahrheit ist, als Gottes Wort, das auch wirksam ist in euch, die ihr gläubig seid. 14 Denn ihr, Brüder, seid Nachahmer der Gemeinden Gottes geworden, die in Judäa in Christus Jesus sind, weil ihr dasselbe erlitten habt von euren eigenen Volksgenossen wie sie von den Juden. 15 Diese haben auch den Herrn Jesus und ihre eigenen Propheten getötet und haben uns verfolgt; sie gefallen Gott nicht und stehen allen Menschen feindlich gegenüber, 16 indem sie uns hindern wollen, zu den Heiden zu reden, damit diese gerettet werden. Dadurch machen sie allezeit das Maß ihrer Sünden voll; es ist aber der Zorn über sie gekommen bis zum Ende!

(Schlachter 2000)

Situation

Im ersten Kapitel hatte Paulus seine Freude über den lebendigen Glauben der Thessalonicher zum Ausdruck gebracht. In den vorliegenden Versen schreibt er über das Vorbild des Lebens der Apostel (2,1-12) und die gute Aufnahme von Gottes Botschaft in Thessalonicher (2,13-16). Der Besuch von Paulus in Thessalonich und die damit verbundene Gemeindegründung lagen erst wenige Monate zurück und die Ereignisse dürften noch bei allen frisch im Gedächtnis gewesen sein.

Erklärung zum Text

Paulus spricht harte Worte über die Juden seiner Zeit (2,14-16). Er hatte aber sicher keinen Hass gegen das jüdische Volk (vgl. Röm 9,1-5). Paulus war kein Antisemit, er war ja selbst Jude. Er sprach lediglich über die geschehenen Ereignisse, über die kontinuierliche Ablehnung des Evangeliums durch einen Großteil der Juden und deren Verfolgung der Christen. Schuldig am Tod Jesus' und der Propheten waren außerdem in erster Linie die religiösen Führer der Juden, nicht das gesamte jüdische Volk.

Fragen

- Paulus wusste, dass sein Leid nicht vergeblich war. Den Gewinn definierte er allerdings nicht durch persönlichen Erfolg, sondern durch einen Fortschritt der Sache Gottes. Sollten wir erwarten, dass Gott uns das, was wir für ihn aufgeben an Glück hier auf der Erde schenkt, oder sollten wir es allein für Gott tun, ohne etwas zu erwarten? Lies dazu auch Mt 19,27-30.
- Paulus nennt drei mögliche Motive für die Predigt des Evangeliums: (1) Schmeichelnde Rede, (2) Habsucht und (3) Streben nach Anerkennung (V.5-6). Welche Auswirkungen hätten diese Motive auf den Inhalt der Botschaft?
- Die Predigt des Evangelium für sich allein genommen hatte für Paulus schon einen enorm hohen Wert (Phil 1,15-18). Paulus unterstrich die Botschaft allerdings durch sein eigenes Leben (V.8-12). Wie würdest du das Verhältnis zwischen Predigt und Leben beschreiben? Ist eins von beiden wichtiger als das andere?
- Wenn Gott uns beruft, ist das immer aus Gnade. Es ist nie weil wir so sind wie wir sind, sondern obwohl wir sind wie wir sind. Was meint Paulus dann damit, wenn er die Thessalonicher aufruft Gott würdig zu wandeln (V.12)? Wie sieht es praktisch aus wenn wir uns Gottes Berufung würdig erweisen?
- Was stand ganz oben auf der Gebetsliste von Paulus (V.13-16; vgl. Kap. 1,2f)? Welchen Gebets- und Dankes Anliegen schenkte er den meisten Raum? Was solltest du mehr in den Fokus deines Gebets stellen?
- Was bedeutet es und welche Auswirkungen hat es, wenn die Predigt als Menschenwort oder Gotteswort aufgenommen wird (V.13)? Wie kann man hier an seiner Einstellung arbeiten?

Richtungswechsel

Paulus beschreibt seinen Einsatz mit zwei Bildern. (1) Zart wie eine stillende Mutter [2,7] und (2) ermahnend und tröstend wie ein Vater zu seinen Kindern [2,11f]. In allem wollte er den Thessalonichern zur geistlichen Reife verhelfen – ihr „Leben würdig des Gottes zu führen, der [sie] berufen hat zu seinem Reich und zu seiner Herrlichkeit.“ Was kannst du diese Woche tun, um den Menschen um dich herum zu helfen, dieses Ziel zu erreichen? Lass es dir etwas kosten (vgl. 2,9).